Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht verschied in Stollberg im Erzgeb. schnell und unerwartet am Herzschlag unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Antonie Caroline Julie Ernst
geb. Claude.

Schmerzerfüllt zeigen dies hierdurch an
Leipzig, den 19. Juli 1902.

Richard Ernst,
Helene Wolfram geb. Ernst,
Paul Wolfram,
Anna Ernst geb. Keller
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Tag und Stunde der Beerdigung werden noch bekannt gegeben. Etwa zugedachte Blumenspenden bitte man abzugeben Matthäikirchhof 32, Beerdigungsanstalt M. Ritter.

Heute Nacht ¾1 Uhr verschied sanft an einem Herzschlage nach langen Leiden unsere herzensgute, innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter

Frau Juliane Jahn geb. Richter.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Leipzig-Gohlis, 19. Juli 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen
Hedwig Zumpe geb. Jahn,
Alma Worsch geb. Jahn,
Bruno Zumpe, Ober-Postsekretär.

Die Beerdigung der theuren Entschlafenen findet Montag, den 21. Juli, 5 Uhr Nachmittag vom Trauerhause, Wilhelmstraße 3, aus statt.

Für die vielfachen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem mich so schwer betroffenen Verluste meiner unvergeßlichen Mutter

Frau Friederike verw. Fischer
geb. Holzweißig

sage ich hierdurch Allen meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank.
Leipzig, den 19. Juli 1902.

Marie Fischer.

Telephon 4876. **Beerdigungs-Anstalt** Telephon 4876.

Mengel & Haase

Conducteur Mengel.

Contor und Sarglager Gr. Fleischergasse 14,
früher Matthäikirchhof 30; Bestellung daselbst I. oder II. Etage,
übernehmen Beerdigungen jeder Art unter Zusicherung prompter Ausführung.
Eigene Tischlerei von Särgen.

Matthäikirchhof 29. **„M. Ritter,“** Fernsprecher 798.

alte bestrenommirte Beerdigungsanstalt,
übernimmt die Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie die Ueberführung Verstorbener nach und von auswärts, zu dem vom Rath der Stadt Leipzig genehmigten Tarif.
Filialen: Leipzig, Sophienstr. 1, Eingang Zeitzer Straße.
L.-Gohlis, Menckestraße 1.

Beerdigungs-Anstalt

Robert Hellmann,

Matthäikirchhof 29, Fernsprecher 4411,
übernimmt Beerdigungen jeder Art nach dem vom Rath der Stadt Leipzig genehmigten Tarif unter Zusicherung bekannter prompter Ausführung.

Gegründet 1878. **„Zum Frieden“** Fernsprecher 3071.

Beerdigungsanstalt
von A. Reiche vorm. Gust. Schulze (Inh. Max Kirschbaum)

16 Markthallenstraße 16.

Conducteur: Carl Prager, Friedrich August-Straße 6, III., Stallungen Eldstr. 22.
Tarif vom Rath der Stadt. — 14 eleg. Beerdigungswagen. — Gr. Sarglager.

Matthäikirchhof 28. **„Pietät“,** Fernsprecher 532.

älteste Beerdigungsanstalt Leipzigs,
übernimmt die Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie die Ueberführung Verstorbener nach und von auswärts zu dem vom Rath der Stadt Leipzig genehmigten Tarif.
Filialen: L.-Volkmarsdorf, Conradstraße 41.
L.-Reudnitz, Dresdner Straße 64.

Telephon 599. **Beerdigungs-Anstalt Heimkehr,** Telephon 2861.

Matthäikirchhof 31. Fernsprecher 599. Dresdner Str. 68. Fernspr. 2861 b. 10 U. Abds.

Auf Anruf erfolgt sofortiger Besuch unseres Vertreters.

Königin-Carola-Bad, Dufourstr. 14b, Nähe Flossplatz.

Schwimm-Bassin geöffnet für Herren: von V. 7 Uhr, für Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½3—½11 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag N. ½2—5 Uhr.

Russische Dampf-, Irisch-Römische-, Douche- u. Moor-Bäder.

Fango-Behandlungen. Bewährtes Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgie (Ischias) 2c. Alleinvertrieb für Leipzig u. die Kreishauptmannschaft.
— Specialität. —
Elektr. Lichtheilbäder. Herren Vormittags 7—1, Nachmittags 4—9 Uhr.
Kohlensaure Thermal- und Sool-Bäder (Patent Bloch).
Wannen-, Cur- und Hausbäder.

Städtisches Centralbad Krystall. Quellen. Naumburger Str. 9. **Dampf-, Wannen- und Kurbäder.**
Schwimmbassin: Damen: Montag, Mittw., Freit. N. 1½—5 U., Dienst., Donnerst., Sonnab. V. 8½—11 U.
Die übrige Zeit von V. 6 bis N. 8½ U. f. Herren.

Marienbad, Temperatur des Schwimmbassins 20°. Dam.: Mont., Mittw., Sonnab. 3-½8 Min., Dienst., Donnerst., Freitag ½9—11 Vm., außerdem Montags Abends von ½8—9 Uhr.

Sophienbad, Temperatur des Schwimmbassins 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11. Montag, Mittw., Freitag ½2-5 U.

Johannabad Blücherstraße 18. Dr. Lübeke's Moorextract-, Sand-, russ. Dampf-, irisch-römische, Kastenbadpf-, Wannenbäder, Massage.

Speiseanstalt I. II. Montag: Grünspeck u. Kohlrabi m. Kalbfleisch. T. V. Fische jun. „ Kartoffeln u. Petersilie m. Pökelfleisch. T. V. Stroheri.

Die Neue Leipziger Speise-Anstalt bleibt heute Sonntag, 20. Juli, geschlossen.

Vom Golde.

„Um Golde hängt, nach Golde drängt doch Alles“, sagt schon Gretchen. Und nicht nur der Börsenmann interessirt sich heutzutage für die Goldproduction, auch viele andere Kreise, selbst wenn sie ihr Geld nicht in gelben (Gold-) Werthen angelegt haben und sich nicht jeden Tag auf dem Kaffernmarkt (Goldminenmarkt) umzusehen brauchen, oder beständig nach dem Kaffernreirous (Name der Londoner Börsenecke, wo die Goldminen gehandelt werden) hinlugen müssen. Die Beschäftigung mit dem Golde ist zu hübsch, als daß sie nicht oft vorgenommen würde, und wer selbst keine Gelegenheit hat, ernstlich damit etwas zu thun, der hört auch ganz gern davon erzählen.

Es giebt natürlich eine ganze Menge Goldquellen. In Australien, in Klondyke, in Sibirien, in Californien, in Neuseeland, in Rußland, in Ungarn sind Goldgruben. Die größten und ergiebigsten aber sind jetzt in Transvaal. Schon im achten und neunten Jahrhundert holte man aus Ungarn und Schweden Gold, 1819 aus Rußland, 1848 entfachte Californien eine wahre Goldwuth, 1851 kam Australien, 1856 Neuseeland daran. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts begann man in Transvaal zu graben, und in den neunziger Jahren wurde Klondyke entdeckt, denen vor einem Jahre die Goldfelder von Idaho folgten. Im Jahre 1892 wurden insgesammt 200 648 Kilogramm Gold producirt, davon entfielen auf ganz Nordamerika 52 738, auf Südamerika 15 051, auf Afrika 88 208, auf Australien 50 957, auf Asien 6402, auf Europa 41 951, davon auf Rußland 35 424, Deutschland 3858, Oesterreich-Ungarn 2106 Kilogramm. Jetzt hat sich die Production verändert. Vor dem Transvaalkriege producirte Transvaal mehr als den vierten Theil. Ein Theil von Nordamerika und Australien ist in der Production zurückgegangen. In Südafrika ist es nur ein kleiner Strich, der die Massen Goldes aus seinem Schooße hervorzaubert. Es ist der Witwatersrand und die Quarzbergbaufelder Lydenburg und De Kaap. Der Krieg hat der Production natürlich geschadet. Es arbeiteten 1898 am Witwatersrand, in der Nähe von Johannisburg, 77 Gruben mit 4765 Stempeln, Ende 1901 nur 12 Gruben mit 658 Stempeln. Jetzt nach dem Friedensschlusse wird die Arbeit mit verstärkten Kräften wieder aufgenommen, so daß sie, falls die Arbeiterfrage sich nicht zu sehr einflußreich erweist, bald mehr Pochwerke und Stempel in Thätigkeit sein werden, als je zuvor.

Die Goldgruben des Witwatersrand lassen sich in drei Gruppen eintheilen: 1) Die Minen der Districte Heidelberg und Klerksdorp, von denen erstere etwa 30 englische Meilen südöstlich, letztere 90—110 Meilen südwestlich von Johannesburg liegen; diese Gruben producirten im Jahre 1898 zusammen 77 398 ozs. Feingold im Werthe von 219 140 Lstrl., wovon etwa fünf Neuntel auf den Klerksdorp-District entfielen. 2) Die Main Reef-Serie, bei Weitem die Wichtigste der drei Gruppen, die etwa 98 Proc. der Gesammtproduction liefert. 3) Die Deep Levels. Diese Gruppe bietet einer Vereinigung mehrerer Claims unter einer einzigen Leitung die größten Vorzüge. Ein Transvaal-Claim, d. i. die Alleinconcession, der 150 Capfuß breit ist, sich 400 Capfuß längs des Einfalles erstreckt und von vertical durch die Grenzen gelegten Ebenen begrenzt wird, ist augenscheinlich zu klein, um als selbstständige Betriebseinheit behandelt zu werden. Es werden daher durch ein Zusammenschließen von Claims Gesellschaften gebildet, und zwar werden gewöhnlich 30 bis 60 Claims am Ausbiß, 150—250 bei der ersten Tiefbaureihe und eine noch größere Anzahl bei der zweiten Tiefbaureihe vereinigt.

Die Main Reef-Serie liegt auf den südlichen Hängen des Witwatersrand, einem Quarzitrücken, der sich von nördlich der Stadt Johannesburg nach Osten und Westen erstreckt. Dieser Rücken liegt im Allgemeinen 300—500 Fuß über dem Gelände südlich. Seine absolute Höhe beläuft sich auf fast 6000 Fuß, und er bildet die Wasserscheide zwischen dem Atlantischen und dem Indischen Ocean.

In aufsteigender Reihe sind die wichtigsten Conglomeratbeiten der Main Reef-Serie die folgenden: 1) das Main Reef, 2) der Main Reef Leader, 3) das South Reef. Das Main Reef, das der Serie den Namen giebt, besteht im Allgemeinen aus mehreren „Banker“-Flötzen, die durch Quarzitschichten von einander getrennt werden, obgleich sie auch zuweilen einen soliden Conglomeratkörper in einer Mächtigkeit von nicht weniger als 12 Fuß bilden. Es wird nur an wenigen Stellen abgebaut, da es nur geringhaltig ist und selten mehr als 5—6 dwts. Gold pro Tonne Gestein (= 1016 Kilogramm), und im Durchschnitt bedeutend weniger enthält (20 dwts. = 1 oz. = 31 g). Ueber diesem Reef, durch einige Fuß Quarzit getrennt, zuweilen auch ohne eine deutliche Grenze, lagert der Main Reef Leader, dessen Kiesel gewöhnlich größer sind als die des Main Reef. In einigen Gruben werden die oberen Theile des Main Reef in den Strossen (oder Stufen) des Leader mit abgebaut. Die Mächtigkeit des Main Reef Leader schwankt von wenigen Zoll bis drei Fuß, und die durchschnittliche Mächtigkeit beläuft sich auf etwa 16 Zoll. Der Goldgehalt ist ebenfalls bedeutenden Schwankungen unterworfen und geht von wenigen Pennyweights (dwts.) bis zu mehreren Unzen (oz.) pro Tonne. 30—100 Fuß oder mehr südlich des Main Reef Leader liegt das South Reef, dessen Mächtigkeit von wenigen Zoll bis 5 Fuß schwankt.

In der Main Reef-Serie sind zuweilen nicht weniger als drei „zahlbare“ Parallel-Reefs, aber während diese abbauwürdigen Adern in einem bestimmten Theil beständig sein können, ist es selten, daß sie alle auf einmal abbauwürdige sind; im Allgemeinen ist das abbauwürdige Erz auf zwei von ihnen beschränkt, während zuweilen nur eine der drei Adern sich gewinnbringend verarbeiten läßt. Die Mächtigkeit der Reefs schwankt von wenigen Zoll bis zu 20 Fuß, doch kann man die durchschnittliche Strossenbreite der bearbeiteten Reefs auf 5—6 Fuß angeben. Die Matrix des Goldes und die Füllung der Reefs besteht hauptsächlich aus gut abgerundeten Quarzkieseln, die durch secundäre Kieselerde, sowie Eisenoxyd und Pyrit und chlorhaltigem Material gebunden sind. Das Gold kommt sehr selten in Quarzkieseln vor und beschränkt sich gewöhnlich auf das Bindematerial des Conglomerats.

Die Bergbaumethoden im Witwatersrand unterscheiden sich nicht besonders von den bei der Ausbeutung ähnlicher Lager befolgten Principien. Glücklicher Weise ist der Boden fest und erfordert daher wenig Gezimmer, ein Umstand, der in einem Lande, wo Grubenholz knapp ist, eine hervorragende Bedeutung hat. Die Gruben sind, was ein Bergingenieur „trocken“ nennen würde, und das Wasser schwankt von 50 000 Gallonen pro Tag bei einem Schacht auf den Ausbissen bis 5000 Gallonen bei einem Schacht der zweiten Tiefbaureihe, in der die Reefs in einer Verticaltiefe von etwa 2000 Fuß erreicht werden.

Die für die Bedürfnisse der Kessel, Pochwerke, Cyanidanlage u. s. w. verfügbare Wassermenge ist selbst bei dem gegenwärtigen Stadium der Industrie noch unzulänglich, und die Lösung dieses Problems bietet große Schwierigkeiten. Das Grubenwasser ist gewöhnlich von scharfer Säure begleitet, und daher verwendet man es nicht gern für die Kessel. Der durchschnittliche Regenfall in der Umgebung von Johannesburg beträgt 25 bis 30 Zoll pro Jahr, aber da er mehr oder minder wolkenbruchartig niedergeht und sich nur auf wenige Monate beschränkt, ist es etwas schwierig, das Wasser anzustauen. Innerhalb von 25 bis 30 Meilen von Johannesburg giebt es indessen andere Quellen für die Wasserversorgung, die wahrscheinlich in Zukunft nutzbar gemacht werden.

Während der acht Monate bis Ende August 1899, legt ein sachverständiger Kenner, Mr. Hammond, in einem Bericht dar, nach denen die Bergbauarbeiten durch den Ausbruch der Feindseligkeiten unterbrochen wurden, producirten die Witwatersrandminen Gold im Werthe von 12 485 032 Lstrl. Unter Zugrundelegung einer gleichbleibenden Production würde die Goldgewinnung während der ganzen zwölf Monate des Jahres sich auf 18 727 548 Lstrl. belaufen haben. Thatsächlich hätte man auf Grund der stetigen Erhöhung der monatlichen Ausbeuten auf einige 20 Millionen Pfund Sterling rechnen können. Von dieser Ausbeute lieferte die sogenannte mittlere Section des Randes, die sich etwa 1,5 Meilen westlich und 8 Meilen östlich von Johannesburg erstreckt, etwa 71 Proc., und 24 Proc. stammten von den Tiefbaugruben dieses Theiles. Innerhalb eines Jahres nach der Wiederaufnahme des Bergbaues auf demselben Maßstabe wie vor dem Kriege, kann man mit Sicherheit auf eine Jahresausbeute von 20 Millionen Pfund Sterling rechnen, und diese Production wird sich beständig erhöhen, und zwar theilweise durch die Vergrößerung der Pochanlagen einiger Gesellschaften, hauptsächlich aber durch die vielen Tiefbaugruben, die dann das producirende Stadium erreichen werden. Innerhalb der nächsten drei oder vier Jahre nach Wiederaufnahme der Arbeiten in großem Maßstabe kann die Jahresproduction des Witwatersrandes 25 Millionen Pfund Sterling erreichen. Ueber diese Summe hinaus sollte noch eine weitere Erhöhung eintreten, indessen läßt sich deren Umfang nicht abschätzen. In 6—8 Jahren werden einige der wichtigen Goldproducenten unter den Ausbiß-minen aus der Liste ausscheiden, da ihre Gruben erschöpft sein werden. Inwieweit dieser Ausfall durch die erhöhte Ausbeute der tieferen Gruben ausgeglichen werden wird, läßt sich noch nicht absehen, und viel hängt in dieser Beziehung von der Geschäftspolitik ab, die gewählt werden wird.

Sachverständige meinen, daß sich, abgesehen von den höheren Kosten der Förderung, Entwässerung und Ventilation, einem Abbau bis zur Teufe von 8000 Fuß keine Schwierigkeiten entgegenstellen. Die Kosten, die dadurch verursacht werden würden, könnten einem gewinnbringenden Betriebe kein unüberwindliches Hinderniß entgegenstellen, vorausgesetzt natürlich, daß der geologische Charakter der Formation keine gegentheilige Aenderung erfährt. Die Formation ist indessen so regelmäßig, daß sich Ingenieure berechtigt glaubten, anzunehmen, daß 1000 Fuß und mehr unter den tiefsten Arbeitsstellen abbauwürdige Reefs vorkommen. Bisher haben die Resultate der Arbeiten auf den betreffenden Grundstücken diese Annahme vollauf gerechtfertigt.

Man schätzt, daß für je eine Meile in der Strichrichtung der Reefs bis zur verticalen Teufe von 1000 Fuß Gold im Werthe von 10 000 000 gewonnen werden wird. Dies ist eine sehr conservative Schätzung, wenigstens soweit der mittlere Rand in Frage kommt. Wenn wir annehmen, daß dieselben Verhältnisse bis hinab zu einer Teufe von 6000 Fuß existiren, so erhalten wir die enorme Summe von 60 000 000 Lstrl. für je eine Meile der Länge der Reefs. Es ist nicht unvernünftig, die Voraussetzung zu ziehen, daß dieselben Bedingungen über den größten Theil des mittleren Randes, etwa 10 Meilen, bestehen, und in diesem Falle würden wir ein goldhaltiges Areal haben, das in dem praktischen Bergbau zugänglicher Teufe Gold im Werthe von über 600 000 000 Lstrl. (= 12 000 Millionen Mark) enthalten würde.

Mit geringerer Sicherheit läßt sich voraussagen, welche Production man von den östlichen und westlichen Theilen des Witwatersrand erwarten könnte, aber man kann wohl behaupten, daß die Ausbeute aus diesen Theilen die soeben genannte Ziffer bedeutend erhöhen würde. Die Herren Hatch und Chalmers, bekannte Ingenieure mit großer Erfahrung in Südafrika, beziffern den Werth des aus diesen Theilen zu gewinnenden Goldes auf 200 000 000 Lstrl.

Es ist unmöglich, mit auch nur einiger Genauigkeit abzuschätzen, wie lange der Bergbau am Witwatersrand noch betrieben werden wird, und zwar hauptsächlich, weil man noch nicht absehen kann, in welchem Maßstabe die Ausbeutung weitergeführt werden wird. Es mag indessen bemerkt werden, daß die Neigung vorherrscht, Goldlager so schnell wie möglich auszubeuten, und daß alle Abbaumethoden darauf zugeschnitten sind. Wenn die Ausbeutung der Tiefflöze nicht bis zu einem Zeitpuncte hinausgeschoben wird, wo die höheren Horizonte der Reefs als abbauwürdig nachgewiesen sind, sondern gleichzeitig mit den selben aufgeschlossen und abgebaut werden, dann wird natürlich das industrielle Leben des Districtes entsprechend verkürzt werden. Wenn die Verarbeitung des geringhaltigeren Erzes durch die Verbesserung der Behandlungsmethoden oder andere ökonomische Umstände gewinnbringend gemacht werden kann, so würde es natürlich verlängert werden. „Wenn ich aber“, sagt Mr. Hammond, „eine Ansicht über diesen Punct aussprechen sollte, so würde ich die künftige Dauer der Arbeiten auf großem Maßstabe auf eher weniger denn mehr als 25 Jahre schätzen.“

Deutscher Buchgewerbeverein.

Im Buchgewerbehause sind in dieser Woche drei neue Ausstellungen fertig geworden und eröffnet worden. Zunächst ist im Eckraum des Erdgeschosses eine Gruppe deutscher Holzschnitte des 19. Jahrhunderts zusammengestellt, die einen vollständigen Ueberblick über die Geschichte dieser graphischen Kunst in dem genannten Zeitraum gewährt. Von Menzel und Richter an, die mit ausgezeichneten Probe- und Frühdrucken ihrer Hauptwerke vertreten sind, finden wir alle wichtigen Meister des älteren Facsimileschnittes (Schwind und die anderen Münchener Künstler der Bilderbogen und der Fliegenden Blätter, Neureuther, Schnorr, Führich u. s. w.). Dann folgt der ältere deutsche Tonschnitt (Adolf Closs ist hier ganz vortrefflich kennen zu lernen, ebenso die Wiener Schule) und der gleichzeitige Facsimileschnitt (Blätter nach Diez und Anderen), und endlich macht eine Auswahl moderner Tonschnitte aus den ersten xylographischen Anstalten Deutschlands, sowie von einigen Privatxylographen den Beschluß. Unter Anderen sind Vong, Braun & Schneider, Brand'amour, Heuer und Kirmse, die großen Stuttgarter Ateliers und J. J. Weber glänzend vertreten.

Die Gruppe war für die internationale Holzschnittausstellung in Paris bestimmt. Nach der Rückkehr von dort konnte die ihrer allgemeinen Bedeutung wegen, Dank dem Entgegenkommen aller Betheiligten, auch hier zur Schau gebracht werden.

Sodann ist eine große Anzahl der buchgewerblichen Entwürfe und ausgeführten Arbeiten des Karlsruher Künstlers E. R. Weiß ebenda ausgestellt. Die Blätter erfreuen durch die kraftvolle Selbstständigkeit der Erfindung und die Frische der Farbe.

Endlich ist im zweiten Obergeschoß (Buchgewerbemuseum) zu den anderen modernen Vorsatzpapieren eine Anzahl von Einbänden gekommen, an denen gezeigt werden soll, wie auch der Privatmann mit den bescheidensten Mitteln unter Verwendung wirklich guten Materials sich seine Bücher schlicht, aber erfreulich binden lassen kann.

Bücherbesprechungen.

Die Gattin, Roman von Jeanne Marni, einzig autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von Hedda und Arthur Möller-Bruck. Verlag von Julius Bard in Berlin. Ein Sittenbild aus dem französischen Bühnenleben mit all' den Pikanterien, gelegentlich auch Cochonnerien, die nun einmal diesem Genre eigenthümlich sind und von der Verfasserin auch keineswegs links gelassen sein werden. Das Ding ist im Uebrigen ganz spannend geschrieben, aber von lediglich äußerlicher Wirkung. Ein Kunstwerk ist der Roman nicht, sein ästhetischer Werth rechtfertigt die Uebertragung ins Deutsche nicht; aber unter unserem Lesepublikum giebt's ja genug Leser, die schlüpfrige Sachen besonders gern lesen, wenn diese Pariser Schmutz behandeln; nun, für sie wird auch gesorgt. Die autorisirte Uebersetzung ist freilich in einem herzlich schlechten Deutsch geschrieben. Hört nur eine Probe von der Fähigkeit der Uebersetzer: „Gepudert, die Lippen geschminkt, die Haare gekräuselt und à la Schoßhündchen frisirt, drehte sich Jeder nach ihr um!“ Sollte wirklich Jeder, der sich nach ihr umdrehte, gepudert, geschminkt und à la Schoßhündchen frisirt gewesen sein? U.

Unterrichtswesen.

§ **Rotzwein,** 18. Juli. Eine Zierde für unsere Stadt verspricht das neue Gebäude unserer Städtischen Bergwerksschule zu werden. Dasselbe wird als Ziegelrohbau in erstklassigem Verblendern ausgeführt, mit Niederdruckdampfheizung, sowie Gasglühlicht versehen und dient zur Aufnahme von 250 Schülern, kann also 100 jungen Leuten mehr Aufnahme gewähren, als dies in dem alten Schulhause, welches im gegenwärtigen 9. Schuljahre für die 160 Besucher kaum ausreichte, der Fall ist. Die Anstalt, nach den königlichen die älteste im Königreiche Sachsen, unterrichtet nach dem Lehrplan der Staatsanstalten und darf auf erfreuliche Erfolge zurückblicken. Das Wintersemester beginnt am 13. October früh 8 Uhr im neuen Schulgebäude. Jede die Anstalt betreffende Auskunft ertheilt die Direction der Anstalt bereitwilligst.

Bäder, Sommerfrischen und Reisen.

§ **Aus dem Fichtelgebirge,** 18. Juli. Die sogen. Hochsaison hat nun auch für unsere Gebirgsregionen wieder ihren Anfang genommen. Groß ist namentlich die Zahl Derjenigen, die täglich aus Wunsiedel, der Stadt Jean Paul's, nach der so großartiger Felsenromantik so reichen Louisenburg ihre Schritte lenken und dort Eindrücke in sich aufnehmen, die einst schon ein Goethe zu den unvergeßlichen zählte. Recht schmuck nimmt sich das von der Stadt Wunsiedel errichtete und jetzt wesentlich vergrößerte Louisenburg-Haus aus. Begonnen haben aber auch schon die Arbeiten für das auf der herrlichen „Kösseine“ herzustellende Unterkunftshaus, womit langgehegte Wünsche der Fichtelgebirgs-Besucher in Erfüllung gehen. Volles Lob verdienen ferner die guten und genauen Wegemarkirungen. Der Fichtelgebirgs-Verein weiß in diesem Puncte wirklich Löbliches zu leisten.

§ **Bad Salzschlirf,** 14. Juli. Im Jahre 1899 kamen nach Salzschlirf im Laufe der ganzen Saison 1600 Curgäste, jetzt ist erst Mitte Juli und die Zahl 2000 ist bereits überschritten; damals wurden 6000 Bäder monatlich in der Hochsaison abgegeben, heute sind es nahezu 18 000 im Monat. Vor 3 Jahren verdankte Salzschlirf seinen Ruf lediglich seiner bei Gicht geradezu wunderbaren Heilerfolgen, war aber sonst als langweilig verschrien, heute ist Salzschlirf auch als Bad in anderem Sinne eine Perle, nämlich mit Bezug auf seine Veranstaltungen zur Unterhaltung der Curgäste.

Aus dem Geschäftsverkehr.

! Im **Panorama-Garten** finden jetzt täglich Abendconcerte, Sonntags aber Frühschoppenconcerte statt, welche durch fortwährenden Wechsel erstklassiger Capellen auch dem ständigen Besucher reiche Abwechselung bieten. Herr Otw. Schlinke weiß die stets zahlreichen Gäste immer gut bewirthen zu lassen. Das Panorama-Restaurant sei insbesondere auch bezüglich des vorzüglichen Mittagstisches empfohlen.

! **Der Goldene Helm in Gutritzsch** mit seinem herrlichen Garten ist namentlich Sonntags Tausenden ein Plätzchen wahrer Erholung und Erfrischung, um so mehr, als das Local aufs bequemste mittels der Straßenbahnen zu erreichen ist. — Daß mit diesen äußerlichen Vorzügen die Bewirthschaftung gleichen Schritt hält, ist bei dem bekannten Geschick der Wirthsleute Julius selbstverständlich — aber ganz speciell sei heute einer Specialität des Hauses gedacht und das ist die stets vortreffliche Gose, die Herr Julius erzeugt. Daß sich der Helm auch ganz besonders zu Ausflügen, Sommerfesten 2c. qualificirt, darf als stark bekannt vorausgesetzt werden.

! Der frühere Inhaber des Rothen Hirsch, hier, Herr Max Hertel, kaufte das Restaurant **„Zur Johannisburg“** in der Johannisgasse 30, welches durch Renovation wiederum zu einem guten bürgerlichen Verkehrslocal eingerichtet ist und am heutigen Tage eröffnet wird.

SLUB
Wir führen Wissen.